

# Unterstützung – und zwar so schnell wie möglich

Mit dem plötzlichen Entscheid der Regierung vom Freitag mussten für die Gastronomie schnelle Massnahmen her. Einige Pakete wurden deswegen reaktiviert und ausgeweitet.

Melanie Steiger

Die beschlossenen Massnahmen der Regierung vom vergangenen Freitag trafen viele plötzlich – vor allem die Gastronomie. Das Restrisiko, sich im Restaurant, der Bar oder dem Klub mit dem Coronavirus anzustecken, ist besser als privater Umfeld gross. «Die Massnahmen sind nicht gegen die Gastronomen gerichtet, sie tragen keine Schuld», beteuert Wirtschaftsminister Daniel Risch gestern an der Pressekonferenz über die Unterstützungsmassnahmen und aktuelle Wirtschaftslage. Schliesslich stecke in einem Betrieb viel Leidenschaft und Herzblut. Darum verabschiedete die Regierung gestern die wichtigsten Richtlinien, damit die Gastronomie so schnell wie möglich Unterstützung erhalte. «Sie braucht den Glauben an die Zukunft. Wir setzen alles daran, die lokale Wirtschaft gesund zu halten», so Daniel Risch weiter. Es brauche gesunde Menschen wie eine gesunde Wirtschaft.

Seit vergangendem Freitag sind die Betriebskostenzuschüsse der Kurzarbeit reaktiviert und erweitert worden wie auch die Unterstützung für direkt betroffene Einzel- und Kleinstunternehmen (UEK) mit einem maximalen Beitrag von neu 5000 Franken. Am Samstag setzte sich die Regierung mit der Corona-Task-Force zusammen und setzte den Entscheid gestern rückwirkend in Kraft. Es gibt dabei auch eine kleine Änderung, nämlich, dass auch Geschäftsführer von grösseren Gastronomiebetrieben berücksichtigt werden, da sie von der Kurzarbeit ausgenommen sind. Das gilt für vorerst drei Wochen. «Die UEK ist das schnellste finanzielle Mittel, das wir benötigen», so Daniel Risch. Ebenfalls umgehend nach den Mass-



Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch und Katja Gey, Leiterin Amt für Volkswirtschaft, informieren an der Medienorientierung über die Erweiterung des Massnahmenpakets. Bild: ikr

nahmen wurde die Plattform «zemma» wieder ins Leben gerufen. «Auch als Reaktion auf Aussagen, dass nun auf Restaurants ausgewichen wird», so Daniel Risch. «Das macht gesundheits- wie auch wirtschaftspolitisch überhaupt keinen Sinn.»

## Anzahl Beschäftigte nimmt zu – Arbeitslosigkeit sinkt

Nicht alle Branchen sind von den Auswirkungen der Coronapandemie gleich stark betroffen. «Der Finanzplatz blieb davon verschont. Dies hatte stabilisierende Effekte auf die Volkswirtschaft», führte Katja Gey, Leiterin Amt für Volkswirtschaft, aus. Auch das Baugewerbe sei kaum betroffen gewesen. Wie die jüngsten Prognosen zeigen, gebe Perspektiven für die Zukunft, aber die Unsicherheiten bleiben. Die wichtigsten Faktoren des Arbeitsmarktes zeigen nun eine positive Entwicklung, auch wenn sie noch nicht am Niveau vor der Pandemie anknüpfen: Die An-

zahl offener Stellen wie der Beschäftigten im Land (aktuell bei 40 000) nimmt zu und die Arbeitslosigkeit sinkt. «Bisher mussten wir noch keine coronabedingte Insolvenz verzeichnen», informiert Katja Gey. Die Anzahl an Neugründungen halte sich etwa mit der des vergangenen Jahres.

Daniel Risch verfolgte die Massnahmen stets mit dem Ziel, Arbeitsplätze wie auch die Betriebe im Land zu erhalten. «Hinter den Zahlen stehen auch Menschen», sagte er. Der Höchststand an Arbeitnehmern in Kurzarbeit zeichnete sich im Mai mit 7000 Personen ab. Die Kurzarbeit kann noch nachträglich in einem Zeitraum von drei Monaten eingereicht werden. Die meisten Massnahmen waren bis auf Ende September begrenzt. «Wir hofften auf eine bessere Situation, dem ist nun mal leider nicht so», gestand der Wirtschaftsminister. Bis heute zahlte die Regierung insgesamt 40,7 Millionen Franken an Kurzarbeitsentschädigung aus. Mit dem Geld bezahlten

die Betriebe die Löhne. Die Kurzarbeit stellte das wichtigste Mittel der ergriffenen Massnahmen dar. Für Betriebe, die geschlossen waren, kamen im Mai die Betriebskostenzuschüsse hinzu. Im Juli und August machten einige vom Wiedereröffnungszuschuss Gebrauch. Ebenfalls Betriebe und Kleinstbetriebe, die geschlossen werden mussten, ab März ausbezahlt worden. Bisher zahlte die Regierung eine Million Franken an Covid-19-Taggelder für Arbeitnehmer, die sich in Quarantäne befanden und Homeoffice nicht möglich war. Dies wie auch die Kurzarbeitsentschädigung, die derzeit noch bis Ende Dezember gilt, soll bis Sommer 2021 verlängert werden. Ein entsprechender Antrag sei für die Landtagssitzung im Dezember eingegangen.

## Unterstützung für Härtefälle ist in Aussicht

Daniel Risch tauschte sich mit Branchenvertretern aus dem Event-, Reise- und Fitnessbereich aus. «Der Ausblick sieht nicht gut aus», fasst er zusammen. Die Unterstützung für Härtefälle ist noch in der Ausarbeitung, es brauche noch Gespräche mit den Verbänden. Die Gelder aber sollen dann so rasch wie möglich getätigt werden. «Viele haben bereits im Frühjahr einen Antrag erstellt. Die wichtigsten Informationen liegen also vor», so Katja Gey. Auch auf der Plattform corona.avw.li werden alle Neuerungen und die wichtigsten Informationen aufgeschaltet. «Eine solche Krise kann man nur gemeinsam bewältigen. Die Situation ist ermüdend und anstrengend, ich glaube aber an die Stärke des Kleinstaates, denn kurze Wege sind da, um gegangen zu werden», sagte Daniel Risch abschliessend.

## Bisher rund 83 Millionen an Unterstützungsmassnahmen an Unternehmen ausbezahlt

Unterstützungsmassnahme	Summe	Gesprochene Mittel	Restbetrag
<b>KAE - Kurzarbeitsentschädigung Covid-19</b>	<b>40 756 000</b>	<b>50 000 000</b>	<b>9 244 000</b>
MEK - Unterstützung für mittelbar betroffene Einzel- und Kleinstunternehmen	6 677 000		
Covid-19-Taggeld	1 041 000		
BKZ - Betriebskostenzuschuss	3 917 000		
WEZ - Wiedereröffnungszuschuss	1 448 000		
UEK - Unterstützung für unmittelbar betroffene Einzel- und Kleinstunternehmen	3 965 000		
UWB - Unterstützung für weitere berechnete Personen	758 000		
Unterstützung für Sport, Bildung, Kultur und Medien	1 105 000		
<b>Total aus Budget Wirtschaftsförderung*</b>	<b>18 911 000</b>	<b>25 000 000</b>	<b>6 089 000</b>
<b>Liquiditätssichernde Kredite</b>	<b>23 210 000</b>	<b>35 000 000</b>	<b>11 790 000</b>
<b>Total</b>	<b>82 877 000</b>	<b>110 000 000</b>	<b>27 123 000</b>

\* nicht berücksichtigt sind die 20 Mio. Franken der Gemeinden